



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Wohn- und Atelierhaus Studer

Gemeinde

Dübendorf

Bezirk

Uster

Ortslage

Gockhausen

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Nussbaumstrasse 1, 1 bei, 1.1

Bauherrschaft —

ArchitektIn André M. Studer (1926–2007)

Weitere Personen —

Baujahr(e) 1959–1963

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 13.01.2023 Annina De Carli, Jan Capol

Objekt-Nr.

19100340

Festsetzung InventarAREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

—

191UMGEBU00340

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

—

Schutzbegründung

Das Wohn- und Atelierhaus Studer ist Teil der Künstlerkolonie Gockhausen und stellt in diesem Zusammenhang ein einmaliges kultur- und architekturgeschichtliches Zeugnis dar. Der Architekt Eduard Neuenschwander (1924–2013) suchte in den 1950er Jahren zusammen mit anderen Künstlerinnen und Künstlern nach einer Möglichkeit, eine Mustersiedlung zu realisieren, worin er einerseits die architektonische Haltung einer jungen Architektengeneration demonstrieren, andererseits eine Wohn- und Arbeitsatmosphäre schaffen konnte. Auf Hinweis des Malers und Plastikers Gottfried Honegger (1917–2016) fand er günstiges Bauland im Dübendorfer Ortsteil Gockhausen. Honegger selbst hatte hier bereits kleinere Atelierhäuser errichtet (Meisenrain 75 u. a.; Vers. Nr. 02026 u. a.). Die Gemeinde Dübendorf schied 1966 im Zonenplan eine sog. Atelierzone aus, die den Architekten als «Experimentierwiese» dienen sollte und in der Ausnützungsziffer den Bau von Ateliers begünstigte. Die Atelierzone war bis 1986 in Kraft. Von der Künstlerkolonie Gockhausen, die ab Ende der 1950er bis in die 1980er Jahre entstand, befinden sich aufgrund ihrer baukünstlerischen Zeugenschaft folgende Baugruppen im Inventar der Schutzobjekte von überkommunaler Bedeutung:

- das Wohn- und Atelierhaus Studer
- das Wohnhaus Im Binzen (Nussbaumstrasse 11; Vers. Nr. 02943)
- das Atelier Neuenschwander (Rütistrasse 38; Vers. Nr. 02454)
- das Atelierzentrum Gockhausen (Rütistrasse 48 u. a.; Vers. 03371 u. a.)
- die Wohn- und Ateliersiedlung Im Buck (Rütistrasse 60 u. a.; Vers. Nr. 03706 u. a.)

Das Wohn- und Atelierhaus Studer ist einer der frühen Bauten der Künstlerkolonie. Es scheint auf den ersten Blick nur aus einem Dach zu bestehen. Die grössere Dachseite steigt als Gegenbewegung zum Hang auf und fällt darauf als kleinere Dachseite steil ab. In den vom Hang aus aufsteigenden Dachbalken ist ein Garten mit Teich integriert. Dadurch findet eine Verschmelzung von Innen- und Aussenraum statt. Günstige Baumaterialien wie Holz und damals für Wohnbauten ungewöhnliche Welleternitplatten als Dachdeckung prägen das Wohn- und Atelierhaus Studer. Die offene hölzerne Dachkonstruktion beherrscht das Hausinnere. Die Räume sind in Halbgeschosse gestaffelt und offen zueinander angelegt. Das Wohn- und Atelierhaus ist auch darum ein wichtiger baukünstlerischer Zeuge, weil es nicht nur in Fachzeitschriften besprochen,

Wohn- und Atelierhaus Studer

sondern auch in auflagestarken Illustrierten abgebildet wurde und damit als Vorbild für unzählige Einfamilienhäuser diente, die in den 1960er Jahren erstellt wurden. Es prägte damit im weiteren Sinn die Einfamilienhauslandschaft der Schweiz.

Schutzzweck

Erhaltung des Wohn- und Atelierhauses sowie des Anbaus mit den charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselementen. Erhaltung der bauzeitlichen Raumstrukturen sowie der festen Ausstattungselemente im Innern. Erhaltung des z. T. überdachten Steingartens.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Das Wohn- und Atelierhaus liegt nördlich des Siedlungskerns von Gockhausen. Es steht an einer Kante des gegen O abfallenden Geländes, südwestlich der Nussbaumstrasse, die westlich des Grundstücks in den Meisenrain mündet. Im NW ist dem Gebäude ein asphaltierter Platz mit Unterstand vorgelagert. Auf den übrigen Seiten breiten sich Wiesen mit Bäumen aus.

Objektbeschreibung**Wohnhaus und Atelier (Vers. Nr. 00340)**

Den Kern des Wohnhauses bildet eine zweigeschossige, am Kaminblock verankerte Holzständerkonstruktion, die sich über fast quadratischem Grundriss erhebt. Ein mächtiges, mit Welleternitplatten gedecktes Dach schliesst das Gebäude ab. Das Dach richtet sich ab dem gewachsenen Terrain als Gegensteigung zum Hang auf und fällt am First im rechten Winkel steil ab. Die so zur Nordostfassade gewordene Dachfläche knickt über dem Terrain erneut im rechten Winkel nach innen und bildet damit eine wettergeschützte Vorzone über dem EG. Eine vierteilige Fensterreihe mit Metallverdachung gliedert hier das 1. OG, eine dreiteilige das 2. OG. Die Seitenfassaden stellen ungleichseitige Dreiecke dar und sind unregelmässig gegliedert. Im NW sind Konstruktionshölzer sichtbar; die ausgefachten Wandflächen sind verputzt und weiss gestrichen. Die Giebelfassade im SO ist im 1. OG in Sichtbeton ausgeführt und im 2. OG mit vertikalen Brettern versehen, abwechselnd mit vertikalen Fenstern. Beide Giebelfassaden tragen im 1. und 2. OG Balkone. Die aufgrund der Dachneigung eingeschossige Südwestfassade ist verglast. Nordwestlich des Wohnhauses befindet sich das Atelier. Es handelt sich dabei um eine eingeschossige Holzkonstruktion mit Flachdach auf einem zweigeschossigen Betonsockel. Im UG befanden sich hier zur Bauzeit Garage und Keller, im EG das eigentliche Atelier, in der darüberliegenden Holzkonstruktion (1. OG) eine kleinere Wohnung. Das 1. OG der Nordostfassade, die über den Sockel ragt, ist fensterlos, die anderen drei Fassaden haben Fensteröffnungen und sind etwas unter dem Flachdach eingezogen. Die Erschliessung des Wohn- und Atelierhauses Studer erfolgt über eine Treppe, die entlang des Betonsockels zum Eingang auf der Nordwestseite des Gebäudes hochführt. Zum Eingang des Atelieranbaus gelangt man über die Terrasse zwischen den beiden Gebäuden, die Haustür befindet sich hier auf der Südwestseite.

Umgebung (191UMGEB00340)

Von SO nach NW umgibt eine Grünfläche mit einzelnen Laub- und Nadelbäumen das Wohn- und Atelierhaus. An die Südwestseite der Gebäude schliesst ein Steingarten an. Die im SW aus dem Terrain aufsteigenden Dachbalken sind bis zur Südwestfassade des Wohnhauses nicht gedeckt. Darunter befindet sich ein Teich, der durch einen natürlichen Bach von W her gespiesen wird und über ein Holzsteg gequert werden kann. Die Betonwiderlager der Dachbalken umfassen teilweise einen kleinen, mit Welleternit gedeckten Stall (Nussbaumstrasse 1.1; Vers. Nr. 00340).

Baugeschichtliche Daten

1959	Bau des Wohnhauses und der Umgebung (191UMGEB00340)
1963	Anbau des Ateliers im NW

Literatur und Quellen

- André Studer, Atelierhaus in Gockhausen, in: Werk, Bd. 47, 1960, Nr. 5, S. 158–161.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Dübendorf.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Benedikt Huber, Zur Ateliersiedlung in Gockhausen bei Zürich, in: Werk, Bd. 47, 1960, Nr. 5, S. 153–154.

Wohn- und Atelierhaus Studer

- Claudia Moll und Axel Simon, Eduard Neuenschwander. Architekt und Umweltgestalter, Zürich 2009, S. 54–63.
- gta Archiv / ETH Zürich, Nachlass André M. Studer, Sign. 126–013.
- Michael Hanak, Studer, André (Maria Albert), in: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 521–522.
- Michael Hanak, Wohn- und Atelierhaus Gockhausen, in: Eternit Schweiz. Architektur und Firmenkultur seit 1903, hg. von Philipp Carrard und Michael Hanak, Zürich 2003, S. 184–185.
- Vanessa Giannò Talamona, André M. Studer, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/027430/2012-07-31/>, Stand 13.01.2023.



Zentrum: [2687477.98,1248798.86]

Wohn- und Atelierhaus Studer



Wohn- und Atelierhaus Studer, links das Wohnhaus und rechts das Atelier (Vers.-Nr. 00340), Ansicht von N, 12.12.2017 (Bild Nr. D100585_31).



Wohn- und Atelierhaus Studer, links das Wohnhaus und rechts das Atelier (Vers.-Nr. 00340), Ansicht von N, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_25).

Wohn- und Atelierhaus Studer



Wohn- und Atelierhaus Studer, Wohnhaus (Vers.-Nr. 00340), Umgebung (191UMGEBU00340), Ansicht von SO, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_26).



Wohn- und Atelierhaus Studer, Wohnhaus (Vers.-Nr. 00340), Umgebung (191UMGEBU00340), Ansicht von O, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_27).

Wohn- und Atelierhaus Studer



Wohn- und Atelierhaus Studer, Ansicht von NW, in: Werk, Bd. 47, 1960, Nr. 5, S. 158, 01.01.1960, 01.01.1960 (Bild Nr. D100693_07).



Wohn- und Atelierhaus Studer, Querschnitt Wohnhaus (Vers.-Nr. 00340), rechts Umgebung mit Steingarten und Stall (191UMGEBU00340), in: Werk, Bd. 47, 1960, Nr. 5, S. 160, 01.01.1960, 01.01.1960 (Bild Nr. D100693_06).